

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 21 (1961-1962)
Heft: 1

Artikel: Aufnahmeprüfungen in die 1. Gymnasialklasse der Bündner Kantonsschule
Autor: Bündner Kantonsschule
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufnahmeprüfungen in die 1. Gymnasialklasse der Bündner Kantonsschule

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß in Schulkreisen immer wieder Unklarheiten herrschen über die Bedingungen und Anforderungen für die Aufnahme in die 1. Gymnasialklasse der Bündner Kantonsschule.

Die Prüfungsfächer für die 1. Gymnasialklasse sind Deutsch und Rechnen. Die minimalen Bedingungen lauten

1. in beiden Fächern je die Mindestnote 3½
2. eine Mindest-Durchschnittsnote beider Fächer von 4.

Bei Schülern, welche nicht oder nicht vorwiegend deutschsprachige Volksschulen besucht haben, erfolgt auch eine Prüfung in ihrer Muttersprache, und für die Taxation kann die Note in Muttersprache (Romanisch, Italienisch) die Deutschnote ersetzen.

Die Note wird aus allen Teilnoten der schriftlichen und mündlichen Leistungen errechnet; die Examinatoren vereinbaren im voraus eine einheitliche Bewertungsskala.

Als Vorkenntnisse werden verlangt:

Im Deutschen:

a) Deutschsprachige Schüler: Geläufiges Lesen einer Erzählung oder eines erzählenden Gedichtes; Wiedergabe oder Umschreibung des Gelesenen. Aufsatz: Leichte Beschreibungen und Wiedergabe leichter Erzählungen. Sprachlehre: Unterscheidung der Wortarten, Deklination des Hauptwortes, die Hauptzeiten und die wichtigsten Satzteile (Satzgegenstand und Satzaussage) nach Kübler, Übungsbuch zur Sprachlehre, Oberstufe.

b) Romanisch- und italienischsprachige Schüler: Ordentliches Lesen einer leichten Erzählung, mündliche und schriftliche Wiedergabe des Gelesenen. Sprachlehre: s. unter deutschsprachige Schüler.

Italiano, lingua materna:

Lettura corretta e spiegazione di un facile testo di prosa o di una breve poesia. Svolgimento di un facile tema. Conoscenza della fonologia, della punteggiatura, delle parti del discorso. Qualche nozione di sintassi: soggetto, predicato, oggetti.

Romanisch:

Lesen und Erzählen eines einfachen Textes aus der Literatur des 20. Jahrhunderts. Leichter Aufsatz und Kenntnis der einfachsten grammatikalischen Formen.

Im Rechnen:

Sicherheit im Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren von ganzen Zahlen, Rechnen mit gemeinen Brüchen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem, Schluß- und Dreisatzrechnungen.

Trotz des größeren Zudranges zum Gymnasium, der herrschenden Raumnot und des Lehrermangels wird an der Bündner Kantonsschule das Prinzip des «Numerus clausus» nicht angewendet: Es werden gegenüber früheren Jahren weder erhöhte Anforderungen gestellt, noch werden Vereinbarungen getroffen, daß nur ein bestimmter Prozentsatz der Angemeldeten aufgenommen werde. Es erfolgt auch keine Auslese auf Grund der Noten im letzten Zeugnis, sondern die Chancen sind für alle Kandidaten dieselben. Wir möchten dies, entgegen andern Behauptungen in Eltern- und Lehrerkreisen, ausdrücklich betonen.

Damit man sich ein Bild machen kann von den tatsächlichen Anforderungen und vom Schwierigkeitsgrad der Aufgaben in Deutsch und Rechnen, seien hier als Beispiel die Prüfungsaufgaben vom Herbst 1961 angeführt.

Deutsch

1. Diktat *

I. «Der gefühlvolle Kanarienvogel»

Ein Mädchen war viel krank und freute sich oft, wenn es im Bette lag, am Gesang der Vögel. Einst erblickte es im Käfig auf der Veranda einer Villa einen goldgelben Kanarienvogel und wünschte, ihn zu besitzen. Seine Eltern versuchten, seinen Wunsch zu erfüllen. Der Vogel gehörte aber einer vornehmen Dame, die ihn um keinen Preis hergeben wollte. Da ging der Vater zu einem Vogelhändler und kaufte einen ganz ähnlichen Kanarienvogel, nur war es ein Weibchen, und begab sich damit in das Haus der Dame. Er wußte es so einzurichten, daß sie das Haus auf kurze Zeit verließ. Unterdessen vertauschte er schnell seinen Vogel mit demjenigen im Käfig und verabschiedete sich dann von der Dame, ohne daß sie von dem Vorgang das geringste bemerkt hatte. Nun sang der Vogel im Hause des kranken Mädchens, während der andere im Heim der Dame keinen Laut von sich gab. Nach einem Jahr fragte der Vater des Kindes die Dame: «Reut es Sie nicht, daß Sie seinerzeit den Vogel zu hohem Preis nicht verkauft haben?»

«Nein», antwortete die Dame, «das gefühlvolle Tierchen ist mir erst recht lieb geworden. Denn, wissen Sie, gerade damals hat man unseren guten König Jakob verjagt, und das ging dem Vögelchen so zu Herzen, daß es seither keinen einzigen Ton mehr gesungen hat.»

II. «Der Hahn im Korb»

Zur Zeit, da es an den Höfen noch Sitte war, Narren zu halten, hatte ein Fürst einen solchen Schalk, der wegen seiner lustigen Streiche und seiner gescheiterten Einfälle bekannt und beliebt war. Eines Mittags, da man zur Tafel ging, aber der Narr noch fehlte, sagte der Fürst zu den eingeladenen Herren, um den Narren mit guter Art züchtigen zu können, habe er einen Schwank im Sinne; es solle jeder von ihnen ein Ei zu sich stecken und, wenn er's befehle, hervorlangen. Als sie nun sämtlich bei Tafel saßen, rief der Fürst, scheinbar vor Unmut: «Das gackert ja, als wenn ein Hennenvolk beisammen wäre! Nun will ich aber auch die Eier sehen, die gelegt werden, geschwind!»

Und er wandte sich zum Nächsten, der neben ihm saß. Der duckte sich und drückte und legte ein Ei vor sich auf den Tisch. Desgleichen taten die anderen, wie die Reihe an sie kam. Zuletzt war's an dem Narren, daß er ein Ei legen sollte. Der erhob sich und schlug mit den Armen als wie mit Flügeln und schrie: «Kikeriki!» «Was will das?» fragte der Fürst. «Ei», antwortete der Narr, «da, wo so viele Hennen gackern, muß wohl ein Hahn krähen.»

Dieser Einfall ergötzte den Herrn, und der Narr entging der zugedachten Züchtigung und verblieb der Hahn im Korb.

NB. Bei Diktat I wurde die Großschreibung von «Sie» nicht berechnet.

Bei Diktat II wurden die Großschreibung von «zum Nächsten» und die Rechtschreibung von «Kikeriki» nicht berechnet.

2. Aufgaben zur Sprachlehre

I. Gruppe:

1. Bilde die Befehlsform Einzahl folgender Tätigkeitswörter:
sprechen, messen, lesen.

2. Schreibe folgende Sätze ab und gib an, in welcher Zeitform sie stehen!
Wer arbeitet den ganzen Tag? Werden wir die Prüfung bestehen? Die Suppe war zu stark gesalzen.
3. Uebersetze folgenden Satz in die anderen fünf Zeiten der Wirklichkeitsform!
Bist du krank?
4. Uebersetze folgenden Satz!
in die Frageform!
in die verneinende Form!
in die fragen-verneinende Form:
Er wird gut schlafen.
5. Gib Grundform, Vergangenheit und Mittelwort der Vergangenheit an:
von drei starken Tätigkeitswörtern
von drei schwachen Tätigkeitswörtern!
6. Schreibe die Wörter des folgenden Satzes untereinander und gib die Wortarten an, womöglich deren Fall und Zeitform!
Der Apfelbaum ließ hin und wieder eine reife Frucht fallen, die dumpf am Boden aufschlug.
7. Verbessere folgende Sätze!
Er hat uns zugewunken.
Hast du ihn nicht mehr erkannt?
Das Mädchen kann gut lismen.
8. Schreibe die Hauptwörter des nachfolgenden Satzes ab und bestimme den Fall und die Zahl!
Der Lehrer beobachtet die Kinder, die jenseits der Straße auf dem Turnplatz Handball spielten.
9. Dekliniere durch die vier Fälle der Ein- und Mehrzahl:
ein starkes Hauptwort,
ein schwaches Hauptwort!
10. Unterstreiche in den folgenden Sätzen
den Satzgegenstand einfach,
die Satzaussage doppelt:
Gestern schien die Sonne. Heute ist der Himmel mit Wolken bedeckt; darum haben wir den Ausflug verschoben.

II. Gruppe:

1. Bilde die Befehlsform Einzahl folgender Tätigkeitswörter!
brechen, essen, stehlen.
2. Schreibe folgende Sätze ab und gib an, in welcher Zeitform sie stehen!
Schreibst du einen Brief?
Wir hatten unsere Arbeit bereits beendet.
Er hat seinen Freund nicht mehr erkannt.
3. Uebersetze folgenden Satz in die andern fünf Zeiten der Wirklichkeitsform!
Ist er schon wach?
4. Uebersetze folgenden Satz:
in die bejahende Form,
in die verneinende Form,
in die Frageform!
Hat er nicht gut geschlafen?
5. Von den nachfolgenden Tätigkeitswörtern sollst du diejenigen unterstreichen, die zur starken Konjugation gehören.
gehen, turnen, arbeiten, schreiben, lesen, öffnen.
6. Schreibe die Wörter des nachfolgenden Satzes untereinander und gib die Wortarten an, womöglich deren Fall und Zeitform!
Der Lehrer beobachtete hin und wieder die Kinder, die jenseits der Straße eifrig Handball spielten.

7. Verbessere folgende Sätze!
 Der Verunfallte hat stark gehunken.
 Wir haben nach Chur gezügelt.
 Das Bäumchen ist groß gekommen.
8. Schreibe die Hauptwörter des nachfolgenden Satzes ab und bestimme den Fall und die Zahl!
 Oberhalb der Straße, auf dem Turnplatz des Schulhauses, spielten die Knaben Handball.
9. Dekliniere durch die vier Fälle der Ein- und Mehrzahl:
 ein starkes Hauptwort,
 ein schwaches Hauptwort!
10. Unterstreiche in den folgenden Sätzen:
 den Satzgegenstand einfach,
 die Satzaussage doppelt!
 Soeben hat die Schulglocke geläutet. Die Schüler sind noch draußen. Jetzt betreten sie das Schulhaus.

3. A u f s a t z

Folgender Text wurde einmal vorgelesen und mußte dann schriftlich nacherzählt werden:

«Heuschrecke und Raupe»

An einem Sommermorgen schritt ein Bauer mit der Sense auf die Wiese hinaus. Gras und Kräuter waren behängt mit abertausend Tautropfen. Im Gehen bemerkte der Bauer, wie sie in glänzenden Farben auffunkelten, als ob der Sternenhimmel über Nacht ins Gras gefallen wäre. Der Bauer wetzte die Sense und schnitt tüchtig in das frische Grün. Die Sonne war eben aufgegangen, und bald war das Tauglänzen weg. Da sprach der Bauer zufrieden bei sich selbst: «Heute gibt es gutes Heu; die Sonnenwärme trocknet rasch.» Auf dieser Wiese gab es besonders viele Heuschrecken. Vor dem Schnitt der Sense flohen sie in Schwärmen nach allen Seiten. Als der Bauer später am Morgen noch mit der Gabel das Gras zettete, sprangen sie wiederum aufgeregt herum. In heller Flucht hüpfte ein großer, langbeiniger Kerl über einen Zaun auf ein anderes Wiesenstück. Noch einige Sprünge, und er saß oben auf einem Gebüsch. Hier fand er endlich Ruhe. Die Sonnenstrahlen wärmten der Heuschrecke ihren grünen Rücken; es wurde ihr so wohl zumute, daß sie anfang, mit den langen Hinterbeinen zu jucken und — zirrp, zirrp, zirrp strichen sie zitternd über die kurzen Flügel. Die Heuschrecke war selig mit ihrem Sonnenkonzert beschäftigt und bemerkte nicht, daß am selben Blatte, worauf sie saß, eine Raupe herumkroch. Mit kurzen Stumpelfüßchen bewegte sie sich gar langsam. Plötzlich brach das Zirpen ab. Die Heuschrecke erblickte den seltsamen Gast, und sie meinte halb ärgerlich: «Was kommt denn da für ein Geschöpf? Sind das deine richtigen Beine, oder hat sie ein Vogel dir abgepickt?» Das liebte die Raupe nicht, daß man über ihre Beinchen spottete und sie wispelte: «Meine Füßchen sind mir gut genug, an den schmalsten Halmen kann ich mit ihnen hinaufkriechen.» Die Heuschrecke protzte: «Schau mal meine Riesenbeine an; die sind ja länger als dein ganzer Leib.» Sie streckte ein Hinterbein gewaltig aus und meinte: «Mit dir sollte ich eigentlich kein Wort reden, du armseliger Dummfuß!» Das Räumchen begann stille am Blattrande zu knappern und schwieg. Die Heuschrecke gab aber keine Ruhe und sprach stolz: «Der Sonnenstrahl ruft mir zu, ich hätte die längsten Beine unter den Tieren der Wiese; darum spiele ich ihm ein prächtiges Konzert. Gewiß scheint die Sonne heute nur meinerwegen so herrlich warm!» Das Räumlein fraß weiter und schwieg. Was die Sonne ihm durch die zarte Haut zusang, wollte es der Heuschrecke nicht verraten, sie hätte ihm keinen Glauben geschenkt. «Du bist eine langweilige Gesellschaft», meinte die Heuschrecke und dehnte ihre Beine. Darauf

zog sie dieselben unter den Leib, machte knacks — und hüpfte mit einem gewaltigen Bogen ins Blaue.

Die kleine Raupe schaute hinauf zum Sonnenstrahl. Was sang er ihr zu? Leise vernahm sie aus dem Sontenton: «Du wirst Flügel bekommen! du wirst Flügel bekommen!» Das Lied wiegte sie in einen Schlaf und ihr träumte, ihre zarte Haut werde gar hart. Sie sah sich von Elfenhänden getragen, die woben ihr herrliche Farbenflügel. Mit ihnen hob sie sich bald in die Lüfte und flog als farbiger Schmetterling über eine sonnige Blumenwiese. Das war der Traum, den die Raupe auf dem grünen Blatte vom Sonnenstrahl vernahm.

Ferner waren nachfolgende Fragen zur Geschichte zu beantworten:

1. Welche Eigenschaften sind der Heuschrecke eigen?
2. Welche Eigenschaften passen zur Raupe?
3. Welche Rolle spielt die Sonne?
4. Hättest du auch geschwiegen wie die Raupe?
5. Welche Belohnung erhält die Raupe für ihr Verhalten?
6. Trifft das Sprichwort: «Träume sind Schäume» hier zu?

Die mündliche Prüfung in Deutsch erstreckte sich auf: Lesen und erzählendes Wiedergeben einer Anekdote, Fabel oder eines kurzen Lesestückes, einige Fragen aus der Grammatik im Rahmen der schriftlichen Aufgaben.

Rechnen

Im Rechnen wird nicht nur auf die Beherrschung des Ziffernrechnens Gewicht gelegt, sondern auch auf das Lösen eingekleideter Aufgaben, da sich bei diesen die natürliche Intelligenz und die Fähigkeit zu logischem Denken eher feststellen läßt.

Aufgaben mit einfachsten geometrischen Berechnungen werden nicht gestellt — (die Vorbildung der Knaben und Mädchen ist ja hierin laut Lehrplan noch immer verschieden!) —

Hingegen wird die Kenntnis des metrischen Maß- und Gewichtssystems verlangt; darin eingeschlossen sind die Maße für Winkel, Zeit, Rauminhalte usw.

Im Herbst 1961 wurden folgende Aufgaben gestellt:

Prüfungsaufgaben im schriftlichen Rechnen

1. Bestimme die Summe aller geraden Zahlen zwischen 75 und 109.
Zähle diese Summe so oft es geht von 7 345 ab.
2. a) $6\,007 \times 3\,721$ b) 254×813 c) $7\,364 \times 72$
3. a) $17\,088\,594 : 17\,473$ b) $4\,556\,743 : 6\,427$ c) $20\,945\,767 : 6\,431$
4. a) $\frac{3}{4} + \frac{7}{8} + \frac{11}{12}$ b) $24\frac{3}{8} + 15\frac{7}{9}$ c) $24\frac{1}{7} - 16\frac{1}{6}$
5. a) $18 \times 24\frac{1}{3}$ b) $12\frac{1}{5} \times 11\frac{1}{4}$ c) $4\frac{1}{9} \times 3\frac{3}{5}$
6. a) $22 : \frac{11}{15}$ b) $\frac{4}{9} : \frac{3}{28}$ c) $10\frac{3}{5} : 7$
7. Wenn man täglich 15 Seiten schreibt, hat man an einer Arbeit 18 Tage. Wie lange dauert es, wenn man täglich nur 12 Seiten schreiben kann?
8. Auf einer Alp weiden 20 Kühe. Diese hätten 19 Wochen lang Futter. Nach 5 Wochen kommen noch 8 Kühe dazu. Wie lange reicht jetzt das Futter noch?
9. Ein Tankwagen hat ein Fassungsvermögen von $8\frac{1}{2} \text{ m}^3$. Wieviel kostet sein Inhalt, wenn er mit Dieselöl gefüllt ist, ein Liter Oel 0,8 kg wiegt und das kg 30 Rappen kostet?
10. Ein Auto braucht auf einer Fahrt von 500 km 80 l Benzin. Wieviel verbraucht das Auto in 100 km? Wie groß wäre die Ersparnis für diese Fahrt, wenn es

auf 100 km 15 dl Benzin weniger brauchen würde und 1 dl Benzin 60 Rp. kostet?

11. Ein Zug fährt in Chur um 16.03 ab und kommt um 17.59 Uhr in Zürich an. Wieviel km legt er in der Stunde durchschnittlich zurück, wenn die Strecke 118 km mißt? Wann kommt ein Zug in Zürich an, wenn er in Chur um 9.45 Uhr abfährt und seine Geschwindigkeit 40 km pro Stunde beträgt?
12. Jemand hat eine Schuld bis zu einem Fünftel des ursprünglichen Betrages abbezahlt. Als er wiederum eine Rate von Fr. 146.70 bezahlt hatte, schuldete er nur noch einen Achtel. Wie hoch war die Anfangsschuld?

Prüfungsaufgaben im mündlichen Rechnen (Kopfrechnen)

- | | |
|---|--|
| 1. $1620 - 360$ | 2. $60 \times \text{Fr. } 2.15$ |
| 3. $31\frac{2}{3} + \frac{2}{3}$ | 4. $\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ |
| 5. $\frac{7}{8} : 3$ | 6. $15 \times 16 : 80 \times 25 + 225 \times 6 - 250 : 5 + 90 =$ |
| 7. 16×34 | 8. $392 : 7$ |
| 9. $13 \times \text{Fr. } 6.40$ | 10. $46. - \text{Fr.} - \text{Fr. } 28.60$ |
| 11. $\frac{1}{3} + \frac{1}{2}$ | 12. $7 \times 7 \times 7 - 45 : 2 + 51 : 25 \times 37 - 40 : 16 =$ |
| 13. $4\,430 - 70$ | 14. 23×23 |
| 15. $\text{Fr. } 9.20 - \text{Fr. } 4.70$ | 16. $43,30 \text{ q} - 80 \text{ kg}$ |
| 17. $2\,240 : 70$ | 18. $\frac{1}{2} \text{ von } 7 \text{ Dutzend} = ? \text{ Stück}$ |
| 19. $2\frac{1}{2} \times 2\frac{1}{2}$ | 20. $2\,335 : 2\,335$ |

Zum Schluß sei noch eine Bemerkung erlaubt über die Darstellung der schriftlichen Aufgaben. Unsere Examinatoren machen immer wieder die Beobachtung, daß die Darstellung, vorab im Rechnen, häufig ungeordnet und unklar ist; auch über den Sinn des Gleichheitszeichens besteht oft nicht die gehörige Einsicht (z. B. $7 \text{ Fr.} = 3 \text{ kg}$, $3 \text{ Kühe kosten} = 6\,000 \text{ Franken}$). Sehr häufig wird auf den Aufgabenblättern kein ordentlicher Rand eingehalten, oder es wird über die gedruckte Randlinie hinausgeschrieben. Weil aber die Klarheit der Darstellung mit der Klarheit des Denkens doch in Beziehung steht, so ist es vielleicht wünschbar, daß auch dieser Seite der Vorbereitung ein gewisses Augenmerk geschenkt werde.

Für die Bündner Kantonsschule
Das Rektorat

Zehn Jahre Verband Bündnerischer Hauswirtschaftslehrerinnen

Anläßlich des 10jährigen Bestehens des Verbandes Bündnerischer Hauswirtschaftslehrerinnen fand die Generalversammlung vom 17. November 1961 nicht wie üblich in unserem Kanton statt. Durch Initiative von Frau M. Juvalta durften alle Delegierten und Gäste an einer Carfahrt ins Unterland teilnehmen. Obwohl sich der anfänglich blaue Himmel kurz nach Sargans in eine trübe, graue Farbe verwandelt hatte, blieb die Stimmung heiter von A bis Z, und die kurze Fahrt erfüllte alle mit Freude und Dankbarkeit. Auf der Halbinsel Au im Zürichsee konnten in aller Ruhe die Traktanden erledigt werden. Durch die flotte Leitung von Gretli Casal kam man rasch zum Abschluß. Aus ihrem Jahresbericht können wir entnehmen, daß nach wie vor das Hauptanliegen der Hauswirtschaftslehrerinnen die Bereinigung des Entwurfes zum neuen Besoldungsgesetz ist. Nicht weniger aktuelle Probleme bilden aber auch das Schulgesetz, die Pensionskasse und der Lehrplan. Wir hoffen sehr, daß hier bald eine glückliche Verwirklichung